

# Fußball-Halle und alter Postbahnhof: CG-Gruppe schafft Platz für Flüchtlinge

In Plagwitz können ab 1. November 460 Personen einziehen / Weitere Quartiere in der Rohrteichstraße

VON JENS ROMETSCH

Der Bauprojektentwickler CG-Gruppe lässt den Ankündigungen, etwas für die Unterbringung von Flüchtlingen in Leipzig zu tun, jetzt bemerkenswerte Taten folgen. Zwar stimme ein derzeit kursierendes Gerücht nicht, dass das ehemalige Technische Rathaus an der Prager Straße 20-28 in ein Asylbewerber-Heim umgewandelt werden soll, stellte Ulf Graichen von der CG-Geschäftsleitung auf LVZ-Anfrage klar. „Richtig ist vielmehr, dass wir zu diesem Elfgeschoss angefragt wurden. Wir mussten den Vorschlag jedoch ablehnen, weil dort in wenigen Wochen die Sanierung beginnt.“ Wie berichtet, hat CG in diesem Gebäude 320 Wohnungen mit einem neuen Konzept für erschwingliche Mieten trotz hohem Komfort geplant.

Dennoch: Bereits am 1. November soll die Indoor-Fußballhalle „LE Kickerhall“ in Plagwitz als weitere Erstaufnahme-Einrichtung des Freistaates Sachsen an den Start gehen. Deren Kapazität liegt bei 432 Plätzen. In der Markranstädter Straße 8A müssen die Asylbewerber nicht ohne Trennwände zueinander schlafen. Stattdessen sind die einzelnen Wohnbereiche durch etwa zwei Meter hohe Wände abgetrennt, wodurch die Nutzer ein Mindestmaß an Privatsphäre haben werden. Ergänzt wird die fünf Fußballfelder große Fläche durch einzelne Wohnmodule, die gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik in Halle und einem Leipziger Unternehmen entwickelt wurden, erläuterte Graichen. Bisher sei das 4000 Quadratmeter große Gebäude von Freizeit-Kickern genutzt worden, aber nur mäßig ausgelastet gewesen. „Wir hoffen, nun dazu beizutragen, dass besonders wichtige Turnhallen wie die Ernst-Grube-Halle bald wieder für den Sport genutzt werden können“, sagte der 37-Jährige.

Einer der Ideengeber für den Einsatz der Leichtbau-Wohnmodule war bekanntlich der Leipziger Maler Michael Fischer-Art. Er hat nun schon einen Prototyp künstlerisch gestaltet, schwärmte vom geringen Gewicht des Materials sowie den Steckverbindungen zwischen den Aluminium-Rahmen und Paneel-Wänden. „Jedes Modul bietet 15 Quadratmeter Wohnraum, zwei Betten und eigenen Sanitärbereich“, so



Zwei Drittel der Gleisstränge im früheren Postbahnhof sind bereits mit Betonelementen überwölbt worden, sodass eine ebene Fläche zum Aufstellen der farbenfroh gestalteten Wohnmodule (Foto unten) entsteht.

Foto: Jens Rometsch

Fischer-Art. Die Module würden zum Teil durch eine Leipziger Firma gefertigt, ließen sich in zwei bis drei Stunden zusammensetzen und – vor allem – später auch in kriegszerstörte Herkunftsgelände von Flüchtlingen exportieren, um dort während des Wiederaufbaus als Unterkunft zu dienen. Was ein Modul kostet, dazu zeigte sich der 46-Jährige jedoch überfragt.

Die Idee zur Nutzung der Fußball-Halle in Plagwitz entstand eigentlich bei einem anderen, noch größeren Projekt, berichtete Graichen. „Vor rund sechs Wochen hatten wir mit Sicherungsarbeiten und dem Aufräumen im früheren Postbahnhof an der Rohrteichstraße begonnen.“ Dieses Ensemble im Stadtteil Schönefeld ist mit seinen 16 Bahnsteigen, Paketverteilhallen und Verwaltungsgebäuden fast so groß wie der

Leipziger Hauptbahnhof. Nach mehr als 20 Jahren Leerstand hatte es die CG-Gruppe im vergangenen Jahr von einem amerikanischen Fonds erworben.

Im Zuge



der Sicherungsarbeiten wurden bereits Schäden an den Dächern über den acht riesigen Stahlbögen behoben, die das Hauptgebäude auf 16000 Quadratmetern überspannen. Eröffnet wurde der Kopfbahnhof übrigens 1912 – also noch drei Jahre vor dem

Hauptbahnhof. Gegenwärtig ist der Projektentwickler dabei, die ehemals 26 Gleisstränge in der Bahnhofshalle mit Betonelementen zu überbauen. „Etwa zwei Drittel sind schon geschafft“, erzählte Graichen. „Dadurch erhalten wir eine ebene Fläche, auf der sich ebenfalls sehr zügig Wohnmodule aufstellen lassen. Hier sollen die entwickelten Module dann in größerer Anzahl Anwendung finden.“ Realistisch sei eine Zahl von etwa 750 Flüchtlingen in dem Objekt. Die CG-Gruppe führe darüber aktuell intensive Gespräche mit dem Freistaat Sachsen, noch sei aber kein Vertrag unterschrieben. „Wir treten nur als Vermieter, nicht als Betreiber auf“, sagte er. Da unter anderem noch Medienanschlüsse und soziale Einrichtungen geschaffen werden müssten, sei mit einer Inbetriebnahme erst im kommenden Frühjahr zu rechnen.

Falls das klappt, könnte den Asylbewerbern im Postbahnhof mehr als üblich geboten werden, ergänzte Fischer-Art. So arbeite gleich nebenan der Sportverein FC International.